



Mitteilungsvorlage	Vorlage-Nr: VO/2021/094	
- öffentlich -	Datum: 21.10.2021	
Fachbereich Jugend und Familie	Ansprechpartner/in: Voerste, Thomas	
	Bearbeiter/in: Krause, Heike	
Kinderschutzbericht des Kreises Rendsburg- Eckernförde 2020		
vorgesehene Beratungsfolge:		
Datum	Gremium	Zuständigkeit
17.11.2021	Jugendhilfeausschuss	

1. Begründung der Nichtöffentlichkeit: entfällt

2. Sachverhalt:

Der Kinderschutzbericht wird den Mitgliedern des Jugendhilfeausschusses zur Kenntnis gegeben.

Relevanz für den Klimaschutz:

Finanzielle Auswirkungen:

Anlage/n:

Kinderschutzbericht



Kinderschutz

im Kreis Rendsburg-Eckernförde

Jahresbericht 2020

INHALT

Vorwort	3
---------------	---

INTERVENTION

1. Meldungen von Kindeswohlgefährdungen 2020.....	4
2. Kriseninterventionen, Inobhutnahmen.....	12
3. Die insoweit erfahrene Fachkraft „Insofa“	13

PRÄVENTION

4. Frühe Hilfen im Kreis Rendsburg-Eckernförde	17
4.1 Schutzengel 2020	17
4.2 Familienhebammen/ FGKiKPs	19
4.3 Extra-Förderung Landesmittel Schleswig-Holstein.....	20
4.4 Bericht über die Aktivitäten in den Frühen Hilfen.....	22

Vorwort

2020 war ein extremes und herausforderndes Jahr. Das weltweit grassierende Corona-Virus mit teils verheerenden Krankheitsverläufen brachte Menschen und Systeme an ihre Grenzen.

Fachkräfte, die im Kinderschutz tätig sind, sind auf Begegnung und Beziehung angewiesen - zu den Familien, die sie betreuen und im fachlichen Austausch mit professionell Beteiligten. Ab März 2020 veränderte sich dieser berufliche Alltag unter den Kontaktverboten drastisch und es mussten neue Wege gefunden werden, mit Familien und Kollegen und Kolleginnen im Austausch zu bleiben.

Für Eltern war das Jahr 2020 geprägt von Kita- und Schulschließungen. Kindern und Jugendlichen war es monatelang nur eingeschränkt oder gar nicht möglich, in den Kindergarten oder die Schule zu gehen, Freizeitangebote zu nutzen oder Freunde zu treffen. Familien konnten nicht oder nur mit großer Kraftanstrengung auffangen, was ihren Kindern an Stabilität verloren ging.

Welche Auswirkungen die Pandemie und die damit verbundenen Maßnahmen langfristig gesehen insbesondere auf die Entwicklung von Kinder und Jugendlichen haben wird, ist zu diesem Zeitpunkt noch nicht abzusehen.

Der vorliegende Bericht stellt - wie auch in den Vorjahren - die Entwicklung der Meldungen von Kindeswohlgefährdungen im Kreisgebiet dar. Er informiert außerdem über Maßnahmen und Programme für Familien, die 2020 unter Corona-Bedingungen aufrechterhalten wurden und über engagierte und innovative Ansätze, mit denen Familien auch unter erschwerten Bedingungen zuverlässig erreicht werden konnten. In diesem Sinne ist der Bericht ein Baustein in der Qualitätsentwicklung im Kinderschutz und dient als eine Grundlage für die Qualitätsdebatte zwischen dem Fachbereich Jugend und Familie und weiteren handelnden Akteuren im Kreisgebiet. Ziel der Debatte bleibt die Weiterentwicklung eines fachlich abgestimmten und bedarfsgerechten Angebotes an Aktivitäten, Programmen, Arbeitsansätzen und Projekten zum Schutz von Kindern im Kreis Rendsburg-Eckernförde.

1. Meldungen von Kindeswohlgefährdungen 2020

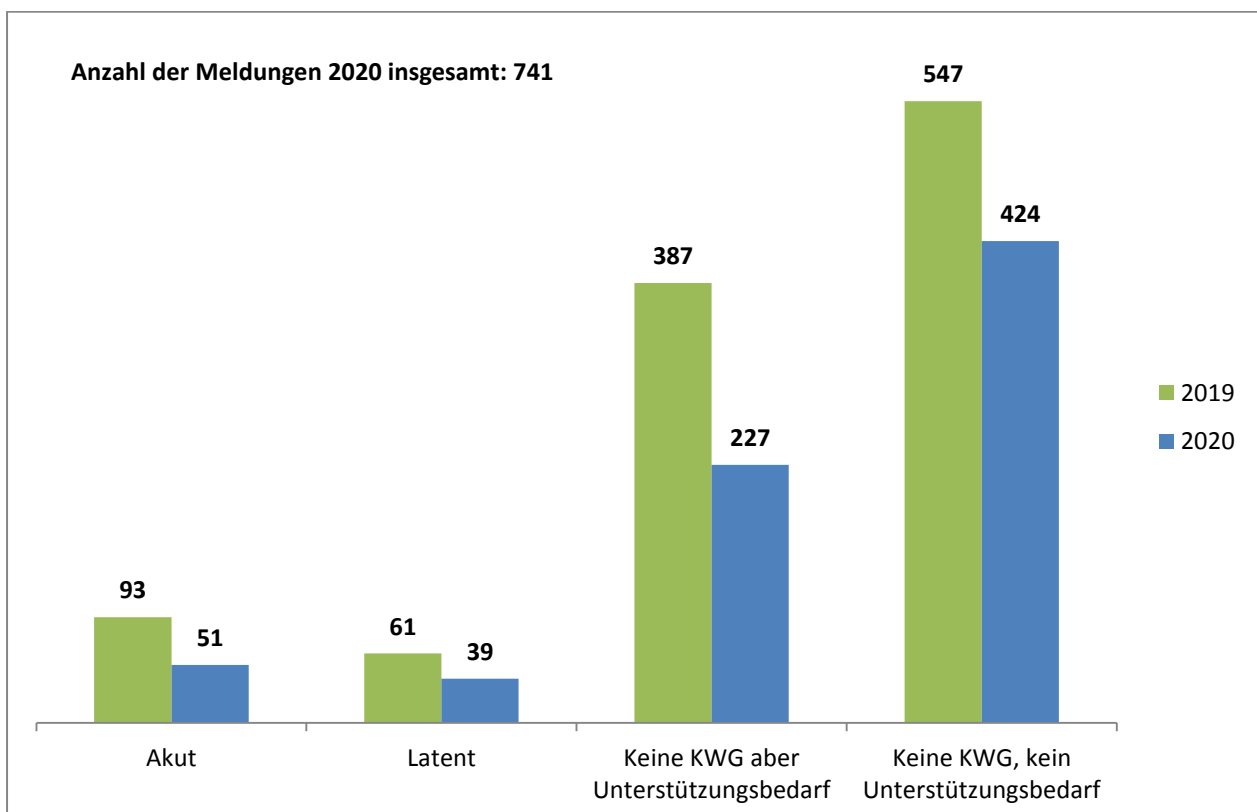
§ 8a SGB VIII konkretisiert den im Grundgesetz verankerten Schutzauftrag und regelt die Verfahrensschritte des Jugendamtes beim Bekanntwerden einer (möglichen) Kindeswohlgefährdung. Die konkrete Umsetzung des Verfahrens obliegt den Jugendämtern.

In die Statistik wird eine Meldung aufgenommen,

- wenn gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen vorliegen,
- der JSD sich dann einen Eindruck von dem/der Minderjährigen und seiner/ihrer persönlichen Umgebung verschafft und
- eine Einschätzung des Gefährdungsrisikos im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte erfolgt ist.

Hilfen und Unterstützungsangebote werden den Familien je nach Dringlichkeit und Gefahrenlage unterbreitet.

Meldungen von Kindeswohlgefährdung 2019 und 2020



Im Jahr 2020 wurden insgesamt 741 Meldungen von Kindeswohlgefährdung von den Mitarbeitenden des Jugend- und Sozialdienstes geprüft, im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das einen Rückgang um 32% (2019: 1088).

„Deutschlandweit wurden 9% mehr Fälle als im Jahr 2019 überprüft, dabei wurde in 65% ein Unterstützungsbedarf für die betroffenen Kinder festgestellt, in 31% der Fälle handelte es sich um eine Kindeswohlgefährdung.“¹

Im Kreis Rendsburg-Eckernförde wurden 90 Meldungen (12%) als akut bzw. latent (drohende Gefährdung) eingeschätzt, in 227 der Meldungen lag nach Prüfung durch Mitarbeitenden des JSD keine Gefährdung des Kindeswohls vor, jedoch konnte ein Unterstützungsbedarf für die Kinder festgestellt werden (31%).

Der Anteil an Meldungen, bei denen kein Unterstützungsbedarf festgestellt werden konnte, ist im Vergleich zum Vorjahr weiter gestiegen, absolut jedoch gesunken (2019: 50%, 547; 2020: 57%, 424).

Bereits im letzten Kinderschutzbericht war berichtet worden, dass die Art der statistischen Erfassung von Meldungen im Kreis Mängel aufwies und zu schärfen war. Eine Vielzahl von Meldungen wurde damals ohne fachliche Prüfung in die Statistik aufgenommen, was in der Folge zu einer im Bundesvergleich hohen Zahl von Meldungen ohne KWG und Unterstützungsbedarf führte. Durch die Schärfung, die im Laufe des vergangenen Jahres zum Tragen kam, sank die Zahl der in 2020 erfassten Meldungen entgegen dem Bundestrend. Der Rückgang an Meldungen im Kreisgebiet ist also unter anderem als Folge der Bereinigung der statistischen Erfassung zu bewerten.

Zum Vergleich der Meldungen von Kindeswohlgefährdung aus dem gesamten Bundesgebiet und aus dem Kreis Rendsburg-Eckernförde kann die Kennzahl „Meldung KWG pro 1000 EW unter 18 Jahren“ herangezogen werden. Während im Bund 2020 rund 194.000 Meldungen registriert wurden (ca. 14,1 Meldungen je 1000 unter 18j.) waren es nach eigener Erfassung im Kreisgebiet 741 Fälle (ca. 14,3 Meldungen je 1000 unter 18j.).

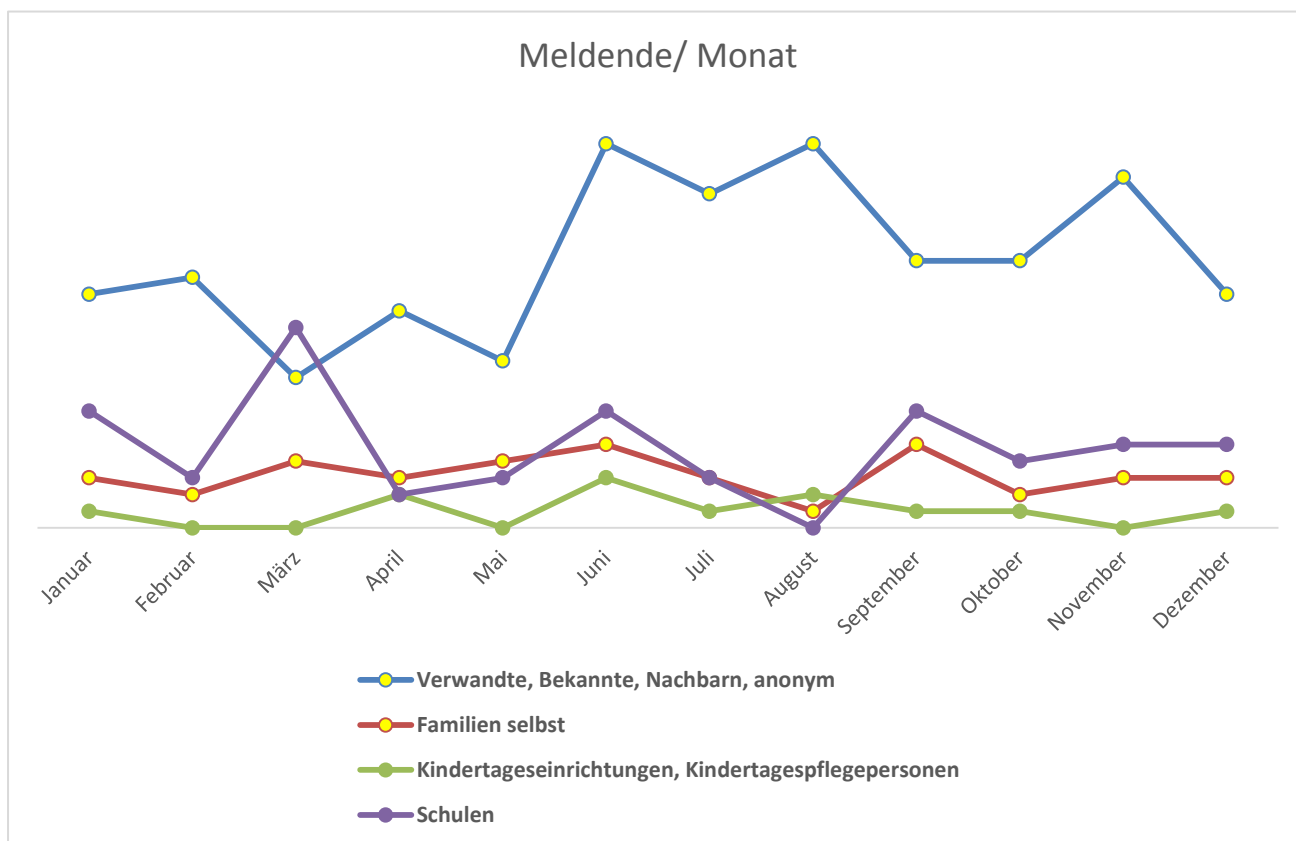
¹ Quelle:

https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2021/07/PD21_350_225.html;jsessionid=69171DF109D78BBF7A8711B59FB97AA6.live722

Die Arbeit im Jugend- und Sozialdienst

Betrachtet man die Ereignisse für 2020 im Jahresverlauf, so variierte z.B. der Umgang mit Corona je nach Ausprägung der Inzidenz von Bundesland zu Bundesland, was wiederum Auswirkungen auf Meldungen und Meldeverhalten hatte.

So wurden z.B. in Deutschland ab dem 16. März 2020 Schulen geschlossen, überall gingen Kinder aller Altersklassen ins Homeschooling. Meldesysteme wie Schule und Kita fielen weg, das Leben der Familien wurde sehr stark in den häuslichen Bereich verlagert.



Die veränderte Situation hatte für die Familien jedoch nicht nur Nachteile. Besonders in den ersten Wochen nach den Schulschließungen gab es vielerorts Rückmeldung an die Fachkräfte im System Jugendhilfe, dass verminderte Termine im Freizeitbereich und eine Entlastung durch Schul- oder Kita bedingte fehlende Tagesroutinen zu einer Entzerrung der Familiensituation beigetragen hätten.

Während in einigen Bundesländern die Schulen großflächig geschlossen blieben, wurden in Schleswig-Holstein und im Kreis Rendsburg-Eckernförde ab Anfang Juni verschiedene Konzepte erprobt, um den Schülern und Schülerinnen den Schulbesuch

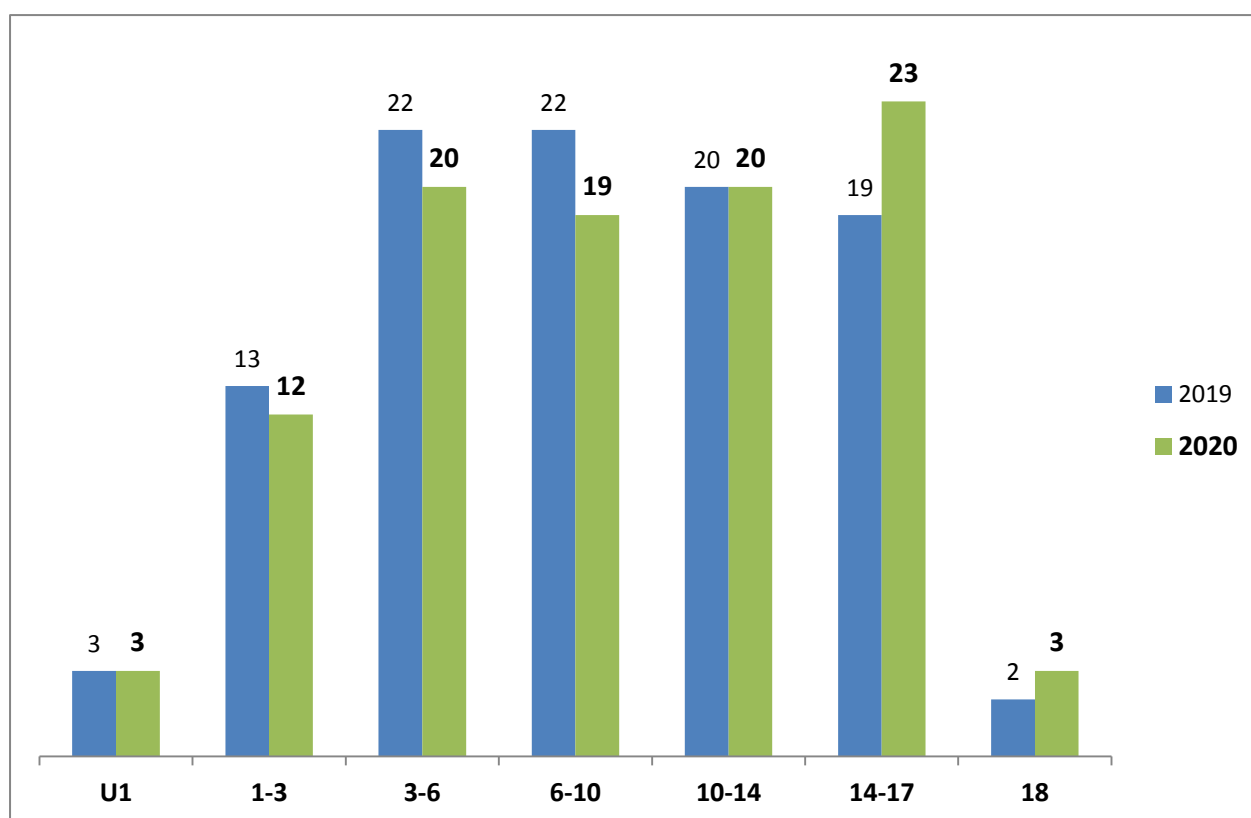
wieder zu ermöglichen: Aufteilung in Gruppen bei Präsenzunterricht und Wechsel von digitalen Formaten und Unterricht im Klassenverband.

Der Jugend- und Sozialdienst blieb während der gesamten Ausnahmesituation jederzeit erreichbar. Kollegen und Kolleginnen arbeiteten in Schichten, um eine dauerhafte Versorgung von Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern im Kreisgebiet sicherzustellen. Für alle Eltern im Kreis Rendsburg-Eckernförde wurde zusätzlich zu den bewährten Rufnummern ein Notfalltelefon eingerichtet.

„Unter der Telefonnummer 04331/ 202- 388 werden Eltern und Kinder bei der Suche nach einem geeigneten Beratungs- oder Hilfeangebot unterstützt. Das Telefon ist werktäglich zwischen 8:30 und 15:30 besetzt.“²

Alter der Kinder, für die ein Hinweis eingegangen ist: 2019 und 2020

Bezug: Anzahl aller Meldungen , in %



Fachleute hatten im Vorfeld der Corona-bedingten Lockdowns davor gewarnt, dass insbesondere durch die Schul- und Kita-Schließungen Kinderschutzfälle unentdeckt geblieben sein könnten. Tatsächlich sind in den Bereichen Kita und Grundschule leichte Rückgänge im Meldewesen zu beobachten.

² Pressemitteilung vom 06.04.2020

„In Deutschland war 2020 etwa jedes zweite gefährdete Kind jünger als acht Jahre (51 %) und jedes dritte sogar jünger als fünf Jahre (33 %). Etwa die Hälfte (49 %) der betroffenen Jungen und Mädchen hatte zum Zeitpunkt der Gefährdungseinschätzung bereits eine Leistung der Kinder- und Jugendhilfe in Anspruch genommen und stand somit schon in Kontakt zum Hilfesystem.“

Im Kreis Rendsburg-Eckernförde waren im Jahr 2020 unter den gefährdeten Kindern 45 % jünger als 8 Jahre und 29 % jünger als 5 Jahre. 33 % der Kinder und Jugendlichen, für die eine Meldung gemacht wurde, erhielten zum Zeitpunkt der Gefährdungseinschätzung bereits eine Leistung der Kinder- und Jugendhilfe.

Kindeswohlgefährdung in der frühen Kindheit (unter Einjährige)

Im Vergleich zur Bundesstatistik ergab sich 2019 eine Abweichung der Kindeswohlgefährdungsmeldungen im Bereich der sehr frühen Kindheit (U1). (RD-Eck: 3%, SH 2019: 8%, Deutschland 2019: 8%).

Die Verwaltung beschäftigte daher die Frage, warum der Anteil der KWG-Meldungen im Kreis Rendsburg-Eckernförde im Bereich der sehr frühen Kindheit im Vergleich mit Schleswig-Holstein und Deutschland signifikant niedrig ist.

Unsere Annahme: weil wir seit 2006 ein etabliertes System haben, welches unklare Fälle noch vor Einschalten des Jugendamtes qualifiziert untersucht, bewertet und je nach Gefährdungslage weiterverteilt: das Schutzengel-Team der Brücke Rendsburg-Eckernförde (vgl. Punkt 4.1).

Zur weiteren Qualifizierung der Zahlen wurden folgende Schritte eingeleitet:

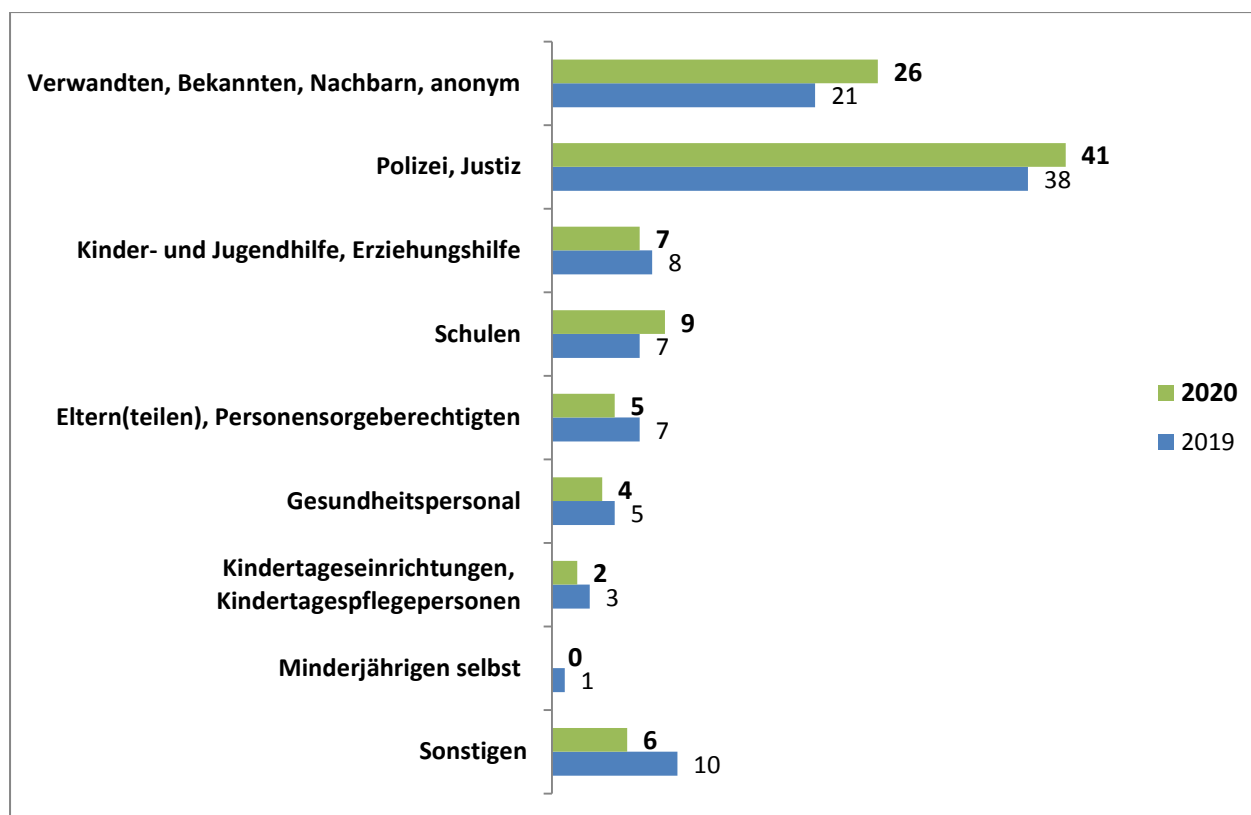
- Der Jugend- und Sozialdienst gründete eine „AG Frühe Hilfen“. Dort gilt das Augenmerk allen Kindern, die jünger als 3 Jahre alt sind sowie der Schnittstelle Prävention – Intervention.
- Mitglieder der AG und die Frühen Hilfen der Brücke Rendsburg-Eckernförde (Schutzengel, Familienhebammen) analysieren Fallvignetten mit Kindern der o.g. Altersgruppe und qualifizieren darüber die eigenen Verfahren besonders an Schnittstellen.
- In der kreisweiten Koordinierungsgruppe der Frühen Hilfen wurde insbesondere die Vertreterin der Abteilung Geburtsklinik gebeten, eigene Meldegewohnheiten im U1 Bereich nachzuvollziehen.

Im Jahr 2021 werden zudem die „Lokalen Kinderschutznetzwerke“ nach § 8 Landeskinderschutzgesetz SH neu aufgelegt, um dauerhaft, interdisziplinär und gemeinsam den bestmöglichen Schutz für Kinder und Jugendliche im Kreis Rendsburg-Eckernförde zu gewährleisten.

Gefährdungseinschätzung 2019 und 2020

wurde angeregt von..., in%

Gesamtzahl aller Meldungen

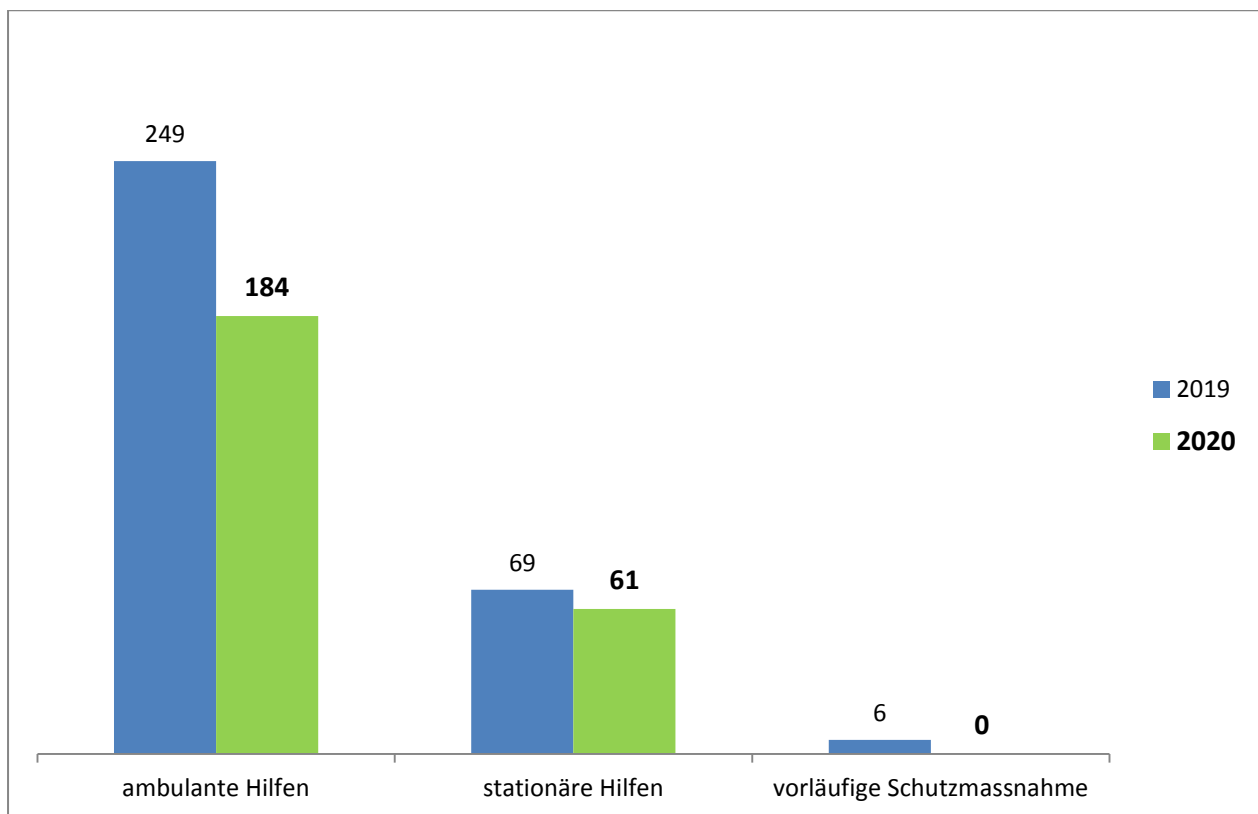


Auch im Jahr 2020 sind die meisten Meldungen aus dem System Polizei/ Justiz zu verzeichnen. (Vgl. auch Kommentar S. 5). Die zweithöchste Anzahl von Meldungen kam aus dem familiären- und Nahbereich. Das passt zum „Ereignis“ Corona – und der Tatsache, dass 2020 eine starke Verlagerung normalerweise öffentlichen Lebens in den privat-häuslichen Bereich stattgefunden hat. Eine ähnliche Tendenz ist in Deutschland zu beobachten:

„...Weniger Hinweise von Schulen, aber deutlich mehr aus der Bevölkerung. Die meisten der rund 194 500 Gefährdungseinschätzungen wurden im Jahr 2020 von der Bevölkerung - also Verwandten, Bekannten, Nachbarn oder anonym - angeregt (27 %). Fast ebenso häufig ka-

men die Hinweise auf eine mögliche Kindeswohlgefährdung von Polizei oder Justizbehörden (27 %). Mit Abstand folgten Einrichtungen und Dienste der Kinder- und Jugendhilfe oder Erziehungshilfe (13 %) sowie Schulen (10 %). In rund jedem zehnten Fall hatten die Familien selbst, also die betroffenen Minderjährigen oder deren Eltern, auf die Gefährdungssituation aufmerksam gemacht (9 %).“³

Inanspruchnahme von Leistungen des SGB VIII zum Zeitpunkt der Gefährdungseinschätzung 2019-2020

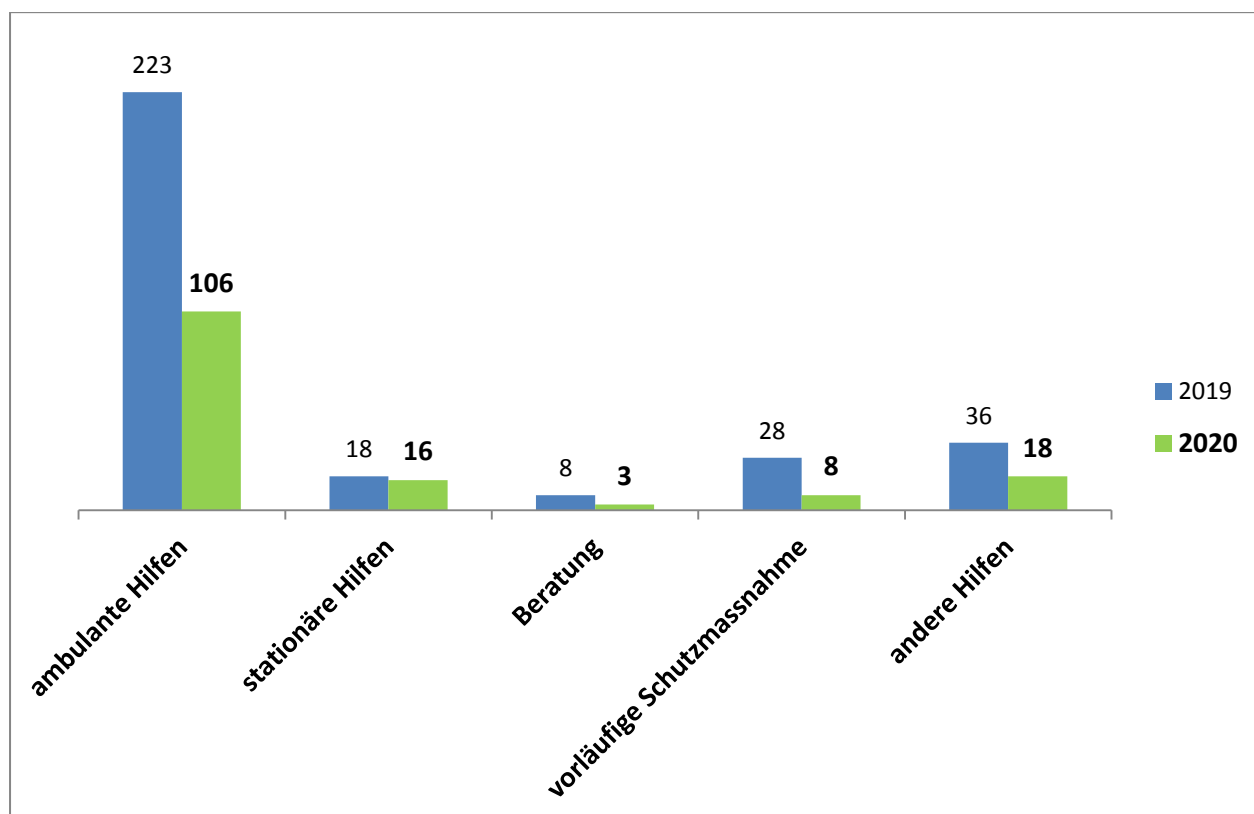


2020 wurden zum Zeitpunkt der Gefährdungseinschätzung 33 % der gemeldeten Kinder (245 von 741) im Kreis Rendsburg-Eckernförde bereits mit Leistungen der Jugendhilfe unterstützt (Im Vorjahr waren es knapp 30%).

Am häufigsten erhielten die Kinder und Jugendlichen Leistungen nach §§ 27-32 und 35 SGB VIII (Hilfen zur Erziehung, Erziehungsberatung, intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung u.a.).

³ Quelle:
https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2021/07/PD21_350_225.html;jsessionid=69171DF109D78BBF7A8711B59FB97AA6.live722

Neue Hilfen: 2019 – 2020

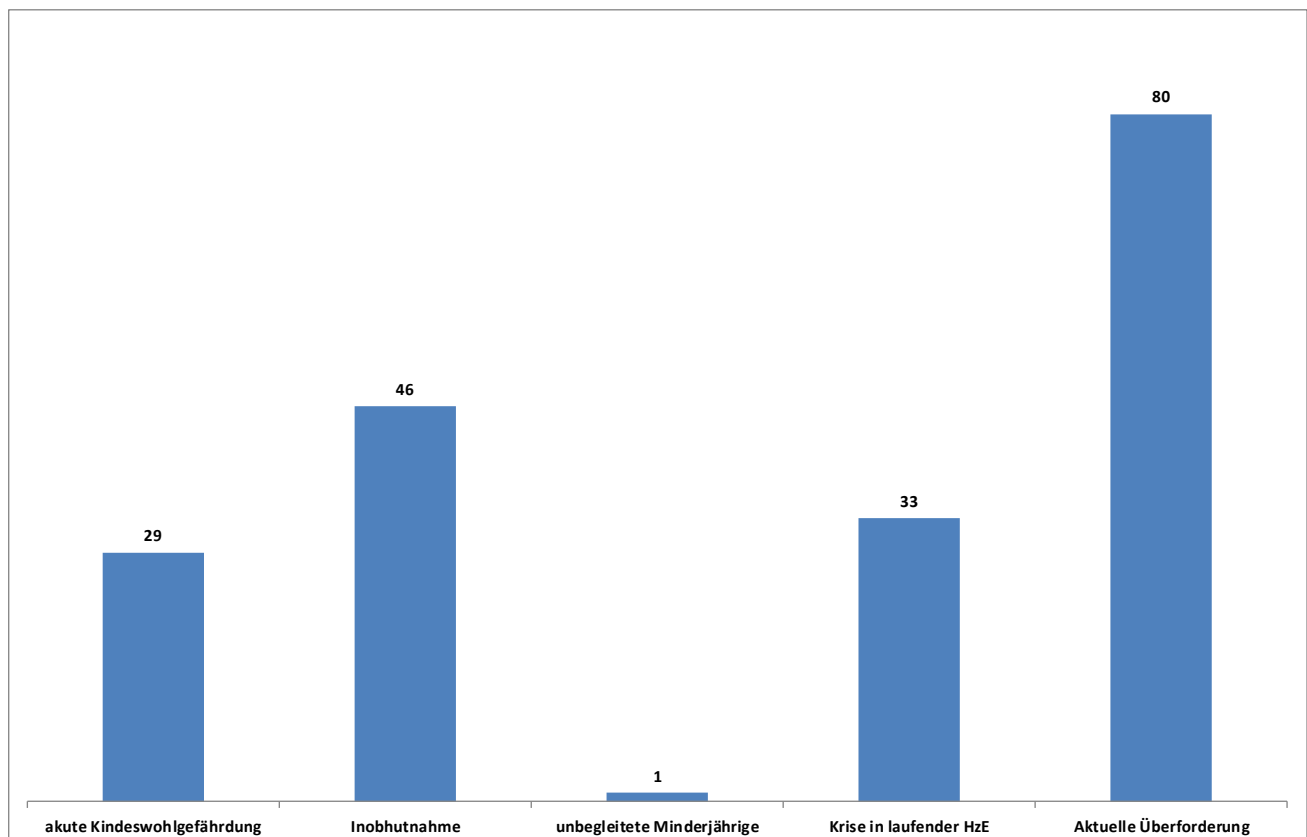


Es wurden im Zuge des o.g. Verfahrens 151 neue Hilfen eingerichtet. In weiteren 43 Fällen wurde eine bestehende Leistung fortgeführt. Bei den neuen Hilfen handelte es sich am häufigsten um ambulante Maßnahmen (§§ 16-18 SGB VIII, §§27-32 SGB VIII oder § 35 SGB VIII).

2. Kriseninterventionen, Inobhutnahmen

Der Jugend- und Sozialdienst stellt in enger Zusammenarbeit mit dem Kriseninterventionsteam KIT für den Kreis Rendsburg-Eckernförde die zeitnahe Versorgung und Hilfe für Kinder und Jugendliche in akuten Notsituationen sicher. Dabei ist das Ziel, die Krise mit den Ressourcen der gesamten Familie und des sozialen Umfeldes zu bewältigen und tragfähige Lösungen zu erarbeiten. Der JSD und das KIT sind rund um die Uhr über eine zentrale Rufnummer zu erreichen. Wird vom JSD im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte eine Inobhutnahme des Kindes oder Jugendlichen als unabdingbar eingeschätzt, ist KIT für die Durchführung aller sich aus einer Inobhutnahme ergebenden Aufgaben zuständig, insbesondere die Auswahl und Vermittlung der Inobhutnahmeplätze und die Organisation der Unterbringung. Die Gesamtheit der KIT-Einsätze für den Kreis ist differenziert in ambulante und stationäre Kriseneinsätze. Die ambulanten und stationären Kriseneinsätze werden vom JSD zielorientiert verfügt. Die Kriseneinsätze des JSDs und dem KIT Team erfolgen 24/7. Die wesentlichen Ziele sind Sicherung des Kinder- und Jugendschutzes in der Abgrenzung von Kindeswohlgefährdung sowie die kurzfristige Stabilisierung der Krisensituation in der Familie. Die Einsätze erfolgen durchgängig im 4-Augen-Prinzip.

Anlässe ambulanter und stationärer Kriseninterventionen 2020



3. Die insoweit erfahrene Fachkraft „Insofa“

Die Aufgabe der „insoweit erfahrenen Fachkraft im Kinderschutz“ ergibt sich aus den §§ 8a SGB VIII, 8b SGB VIII und 4 Abs. 2 KKG.

Fachkräfte, die gemäß der oben genannten Paragraphen beruflich mit Kindern/ Jugendlichen und Eltern zu tun haben, sollen - wenn Ihnen gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung vorliegen - zur Einschätzung der Gefährdungssituation eine insoweit erfahrene Fachkraft (InsoFa) zu Rate ziehen.

Die fachliche Aufgabe der InsoFa ist es, Fachkräfte auf dem Weg zu einer Bewertung zu coachen, für anstehende Elterngespräche zu sensibilisieren und über mögliche weitere Schritte im Verfahren zu informieren.

Der Kreis Rendsburg-Eckernförde hat die Aufgabe der insoweit erfahrenen Fachkraft für die in den §§ 8a und 8b SGB VIII sowie § 4 KKG genannten Personenkreise an das **Diakonische Werk des Kirchenkreises Rendsburg-Eckernförde** und das **Kinderschutzzentrum Kiel** übertragen.

Bericht der Diakonie Rendsburg-Eckernförde 2020⁴

Mensch im Mittelpunkt

Sachbericht Beratungen als Insoweit Erfahrene Fachkraft 2020

Im Berichtsjahr 2020 war die Nachfrage nach einer Beratung durch eine Insofern Erfahrene Fachkraft deutlich höher.

Überraschend, war doch das zurückliegende Jahr fast durchgehend geprägt von der Corona Pandemie, mit all ihren Maßnahmen und Auswirkungen.

So waren in der Zeit von Mitte März bis Ende Mai Schulen und Kitas überwiegend geschlossen- somit waren in den von uns am häufigsten bearbeiteten Tätigkeitsfeldern keine Kinder anwesend und es gab dementsprechend auch keine Frage nach Unterstützung beim Bewerten von kritischen Beobachtungen.

Dieser Zustand ist deutlich in der zeitlichen Verteilung der Nachfragen nachzuvollziehen.

Insgesamt wurden 49 Beratungen vor Ort in Anspruch angefragt und zeitnah bedient. In einigen Fällen gab es auch mehrfach Einschätzungen, aufgrund der dynamischen Entwicklung in den jeweiligen Fällen.

Die meisten Anfragen kamen erneut aus dem Bereich Kita, gefolgt von dem neu hinzugekommenen Bereich Schule, der mit 16 Anfragen erstaunlich häufig vertreten ist. Die ambulanten Hilfen bleiben konstant, ebenso die weiteren Bereiche, die Zahlen können der Tabelle entnommen werden.

Betrachten wir den langen Zeitraum, in dem Kinder nicht mehr in öffentlich betreutem Rahmen gesehen wurden, verzeichnen wir im zweiten Halbjahr einen Anstieg der Nachfragen.

Wir gehen also davon aus, dass die erneute Einbringung von Informationen zu unseren Angeboten im Kinderschutz wirksam war und unter nicht pandemischen Bedingungen verstärkt genutzt worden wären.

Insgesamt etabliert sich das Angebot für fachlich guten Kinderschutz.

Was in der Kinder- und Jugendhilfe und in Schule allmählich selbstverständlich wird, muss in anderen Bereichen der Beratung nach §4 und §8b noch bekannter werden und mehr genutzt werden.

Regelhaft berichten unsere Teilnehmenden in den Netzwerken Frühe Hilfen über das Angebot der InSoFa, ebenso werden wir von Trägern von Kitas eingeladen, unser Angebot vorzustellen.

Diese Anfragen erreichen uns kreisweit und durch sehr unterschiedliche Träger.

Wiederkehrende Thematisierung und Sensibilisierung für diese Thematik intern für die Mitarbeitenden in der Institutionellen Kindertagespflege

Ein weiterer Zugang zum Thema Kinderschutz, bei dem es um Fragen von Gewalt und sexueller Gewalt geht,

⁴ Quelle: Sachbericht Diakonie Rendsburg-Eckernförde 2020

wird im Rahmen unserer Angebote in den Erziehungsberatungsstellen geleistet.

In den Beratungen im freien Zugang über die Angebote der Erziehungsberatungsstelle im Kreis wurden zu oben genanntem Thema beraten.

Häufig tauchen diese Themen nicht isoliert auf, sie entwickeln sich im Beratungskontext und werden im Rahmen der Erziehungsberatung mit Eltern, Jugendliche und andere den Kindern nahestehende Personen bearbeitet.

Eltern melden sich mit der Fragestellung, ob bestimmte Ereignisse im Leben ihres Kindes eine Traumatisierung hervorgerufen haben könnte, und suchten Unterstützung bei der Frage, wie das Erlebte aufzuarbeiten sei oder was sie ihrem Kind als Möglichkeit der Hilfe anbieten können.

Perspektivisch wird die Zusammenarbeit mit dem Projekt TIK S-H weitergeführt und im Rahmen der Qualifizierung der Kitas im traumapädagogischen Bereich, die Hinzuziehung einer InSoFa stets thematisiert, zudem bieten wir regelhaft Informationsveranstaltungen in den relevanten Treffen und Zusammenhängen an und entwickeln unser Angebot ständig weiter.

Die stetige Weitergabe von Informationen zum Thema Kinderschutz und der Aufgabe, die das Diakonische Werk des Kirchenkreises übertragen bekommen hat, gehört auch im kommenden Jahr zu unserer Hauptaufgabe.

Positiv ist, wie schnell der schulische Bereich die bereitstehenden Angebote nutzt, obwohl in den zurückliegenden, oft turbulenten Corona dominierten Zeiten wenig Kinder regelmäßig in den Schulen zu sehen waren, und das System sehr viel Energie in die Umsetzung von Hygienemaßnahmen setzen musste.

Dies gilt ebenso für den Kita Bereich.

Bleibt abzuwarten, wie sich die Zahlen entwickeln werden, wenn ein Regiebetrieb wieder anhaltend stattfinden wird.

Bericht des Kinderschutz-Zentrums Kiel 2020

Das Kinderschutzzentrum Kiel berät Mitarbeiter*Innen des Jugend- und Sozialdienstes bei der Bewertung gewichtiger Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung durch Gewalt, sexuelle oder psychische Misshandlung und begleitet die Fallarbeit.



liche im Fokus der Fachberatung.

Außerdem übernimmt es die Aufgabe der Insofa nach §§ 8b SGB VIII und 4 KKG.

2020 waren die Anfragen nach Fachberatung im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufig.

2020 wurden 95 Fachkräfte durch das Kinderschutz-Zentrum Kiel beraten (2019: 122).

72 Fachkräfte waren dem Jugend- und Sozialdienst des Kreises zuzuordnen,

12 Fachkräfte kamen von freien Trägern ambulanter Hilfen, die restlichen Anfragen verteilten sich auf verschiedene Institutionen.

Insgesamt standen dabei 169 (2019: 187) betroffene Kinder- und Jugend-



Weitergehende Informationen finden Sie im Jahresbericht des Kinderschutz-Zentrum Kiel im Internet.⁵

⁵ https://www.kinderschutz-zentrum-kiel.de/images/KSZ_Jahresbericht_2020_web.pdf

4. Frühe Hilfen im Kreis Rendsburg-Eckernförde

Frühe Hilfen sind alle Unterstützungsangebote für Eltern und Kinder ab der Schwangerschaft bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres des Kindes. Sie verbinden Angebote und Maßnahmen aus unterschiedlichen Systemen – insbesondere aus dem Gesundheitswesen, der Kinder- und Jugendhilfe, der Schwangerenberatung und der Frühförderung – miteinander und entwickeln sie weiter. Dies geschieht in multiprofessionellen Netzwerken Frühe Hilfen⁶.

Im Folgenden werden exemplarisch wichtige Bausteine der Frühen Hilfen im Kreis Rendsburg-Eckernförde dargestellt.

4.1 Schutzengel 2020

Der Kreis Rendsburg-Eckernförde organisiert das Schutzengel-Angebot seit 2006 mit der Brücke Rendsburg-Eckernförde als Durchführungsträger.

Das Angebot richtet sich an alle Schwangeren, Alleinerziehenden und Familien mit Babys und Kleinkindern im Alter von null bis drei Jahren im Kreis Rendsburg-Eckernförde. Über eine zentrale Telefonnummer können die Mitarbeitenden des



Schutzengelteams angefordert werden. Familien werden auf Wunsch zu Hause besucht oder können eine der vielzähligen Räumlichkeiten der Brücke nutzen. Die Schutzengel helfen und unterstützen bei Fragen rund ums Kind, in Erschöpfungszuständen oder in schwierigen Lebenslagen. Das Angebot ist

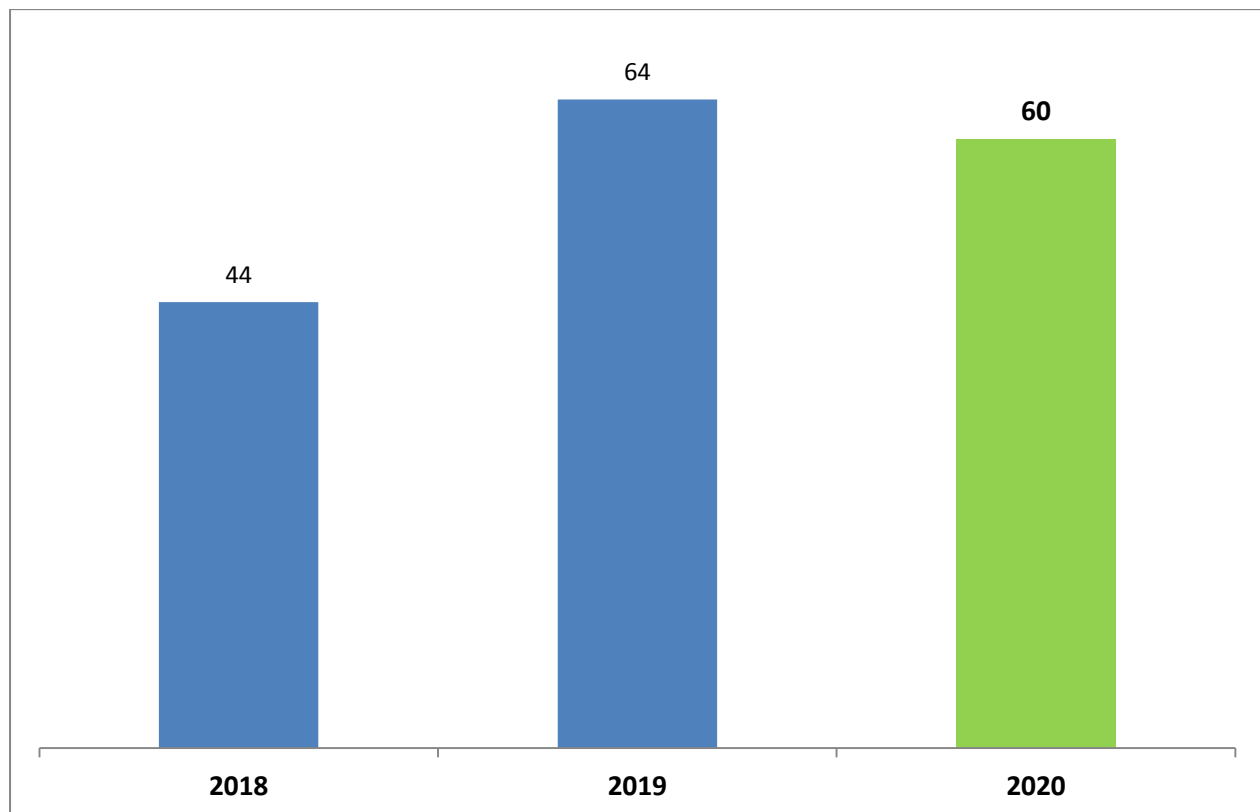
freiwillig, kostenfrei und vertraulich. Zum Team gehören Familienhebammen, Familienkinderkrankenschwestern und pädagogische Fachkräften.

Bemerkenswert ist, dass 2020 die Anzahl der Hausbesuche trotz der durch Corona bedingten Kontaktbeschränkungen im Vergleich zum Vorjahr nicht gesunken ist (jeweils 144). Insgesamt konnte in 60 Fällen „geklärt“ werden, ob und welchen Hilfebedarf die Familien hatten.

⁶ vgl. Begleitbroschüre zum Film „Guter Start in die Familie“, S. 17, NZFH, 2014

Deutlich angestiegen ist der Anteil an Fällen, in denen die „Soziale Isolation“ Hauptursache für einen Einsatz der Schutzengel war, die Zahl hat sich im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt (2019: 10 Fälle, 2020: 21 Fälle).

Clearingeinsätze 2018-2020



Nach einem Einbruch der Clearing-Zahlen 2018 konnte das Niveau an Einsätzen von 2019 trotz Corona 2020 nahezu gehalten werden.

Hauptanlass für eine Kontaktaufnahme zu den Schutzengeln waren⁷

- Soziale Isolation (21 Nennungen)
- Psychische Probleme eines Elternteiles / Keine Hebamme (jeweils 12 Nennungen)
- Krankheit eines Kindes (10 Nennungen)

⁷ Gewichtung nach Anzahl der Nennungen

4.2 Familienhebammen/ FGKiKPs

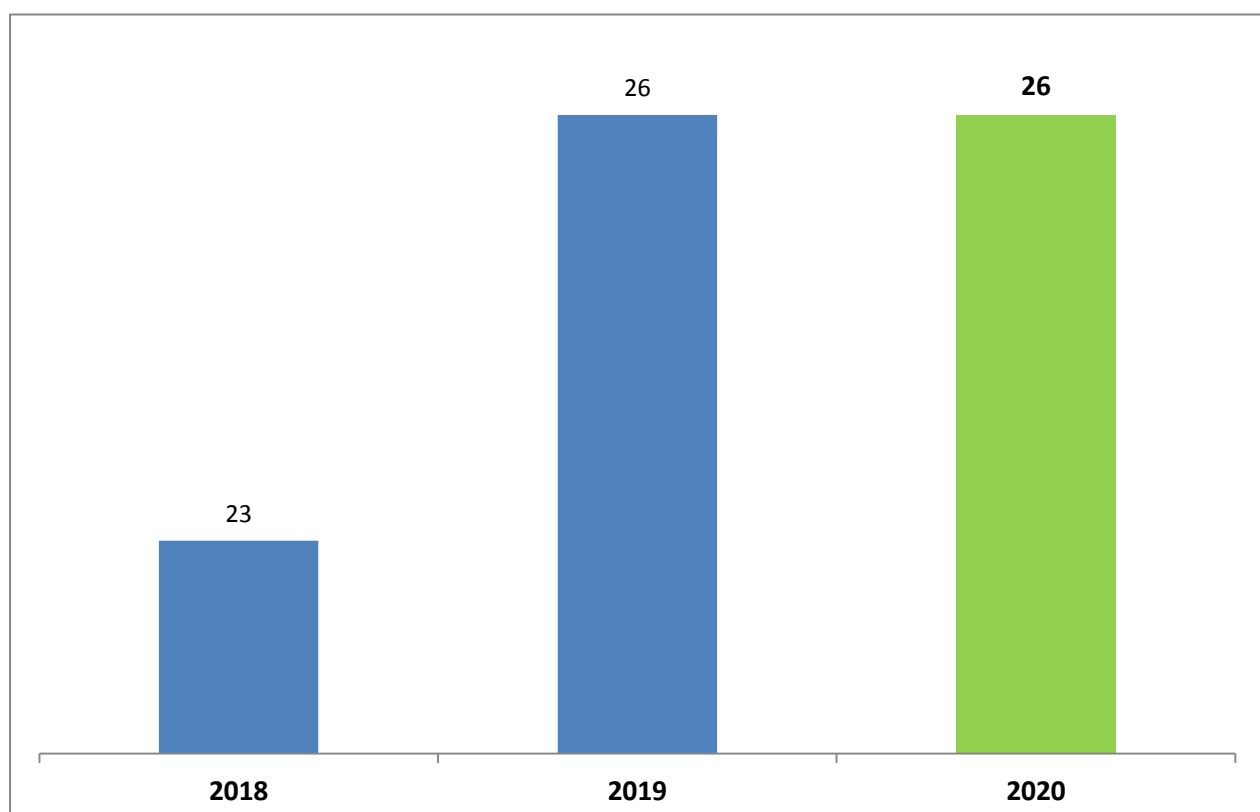
Mit der Durchführung und Organisation des flächendeckenden Einsatzes von Familienhebammen/ Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenschwestern (FGKiKps) im Kreisgebiet ist die Brücke Rendsburg-Eckernförde e.V. beauftragt worden.

Eine Familienhebamme ist eine Hebamme mit einer Zusatzausbildung. Die Familienhebamme begleitet Frauen in der Schwangerschaft bis zum 1. Geburtstag ihres Kindes. Sie berät und unterstützt in allen Fragen rund um Schwangerschaft, Geburt und die erste Zeit mit dem Baby und in besonderen Belastungssituationen. Sie hilft zum Beispiel, wenn ein Baby sehr unruhig ist und häufig schreit.

Eine Familien- Gesundheits- und Kinderkrankenpflegende ist eine Kinderkrankenschwester mit einer Zusatzausbildung. Die Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegende begleitet Frauen ab der Geburt bis zum 1. Geburtstag des Kindes. Sie unterstützt in besonderen Belastungssituationen, zum Beispiel, wenn das Baby nicht gut schläft, viel weint und/oder Regulationsschwierigkeiten hat oder wenn ein Kind zu früh geboren wurde.

Bei speziellen Fragen oder Problemen helfen die Familienhebammen bzw. die Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegenden dabei, geeignete Fachleute bzw. Unterstützungsangebote zu finden und begleiten auf Wunsch dorthin.

Fallzahlen 2018-2020



Nach einem Einbruch im Jahr 2018 sind die Einsatzzahlen im Vergleich zum Vorjahr gleich geblieben. Ebenso wie schon bei den Schutzengeln ist der Anteil an Hausbesuchen für die pandemische Ausnahmesituation beachtlich: 313 Hausbesuche konnten 2020 durchgeführt werden (2019 waren es 236).

Hauptanlass für den Einsatz einer Familienhebamme/ FGKiKP waren 2020:

- Unsicherheit/ Überforderung bei der Versorgung des Säuglings (12 Nennungen)
- Psychische Probleme eines/ beider Elternteile sowie (7 Nennungen)
- Soziale Isolation (6 Nennungen)

4.3 Extra-Förderung Landesmittel Schleswig-Holstein

2020 konnten durch eine Extraförderung des Landes Schleswig-Holstein folgende zusätzliche und niedrigschwellige Angebote für Familien kurzfristig umgesetzt werden:

1. Fit für die Familie, Diakonie Rendsburg-Eckernförde

In der Schwangerenberatung wurde festgestellt, dass Eltern vermehrt Kontakt suchen, um sich über die Vielfalt der Hilfsangebote zu informieren, die sie in Anspruch nehmen können, wenn sie Eltern werden. Zusätzlich suchen sie den Austausch mit Personen, die sich in einer ähnlichen Situation befinden. Neben dem bestehenden Einzelsetting der Schwangerenberatung schien ein Gruppenangebot angezeigt. Einmal pro Woche werden Gruppentermine angeboten, an denen Eltern sich über alle Themen informieren können, die ihnen relevant erscheinen. Dabei wird eine Brücke zu den trägereigenen Familienzentren geschlagen, die den Kontakt mit den Familien halten.

2. Schatztruhe, Familienzentrum der Brücke Rendsburg-Eckernförde

Bei der Schatztruhe handelt es sich um ein spezifisches „Corona-Angebot“. Als bundesweit Kindertagesstätten und Familienzentren bis auf weiteres schließen müssen und Spielplätze nicht mehr bespielt werden dürfen, sind Eltern rund um die Uhr für ihre Kinder zuständig. Sie dürfen sich nicht mit anderen Familien treffen, weder auf dem Spielplatz noch im Familienzentrum. Es fehlen Austausch und Ideen, was mit den Kindern zu tun ist. Es fehlen aber auch Erwachsenentreffs und Bildungsangebote.

Das Angebot Schatztruhe hält den Kontakt zu Eltern und Familien, bietet feste Telefonzeiten und Beratungsmöglichkeiten für (werdende) Eltern sowie vermittelt in vorhandene Helferstrukturen. Es werden wechselnd verschiedene Anregungen, Ideen und Informationen bereitgestellt: Im Vorraum des Familienzentrums stehen Papiertüten mit Kleinigkeiten zum Mitnehmen (Bastelvorlagen, Liedertexte, Fingerspiele, Gedichte, Experimente und weitere Spiel- und Beschäftigungsideen) bereit oder Pädagogen fotografieren Details im Wohngebiet und Kinder gehen mit ihren Eltern auf die Suche nach Hinweisen. Um Begegnungen zu vermeiden werden verschiedene Fotostrecken angelegt. Kinder und Eltern müssen Fotos machen, um zu beweisen dass sie die „Orte“ gefunden haben. Orte können bemalte Hausfassaden, Absperrungen, besondere Bäume, Tiere usw. sein. Es liegen Informationen zum Schutzengelangebot, der Frühen Hilfen und weiteren Unterstützungsangeboten bereit.

Eine geplante Ausstellung musste coronabedingt entfallen. Anstelle dessen wurde eine Broschüre mit den Werken der Kinder erstellt, die im Anhang des Berichtes zu finden ist. (vgl. Anlage)

3. Elterncafé, Soziales Beratungs- und Dienstleistungszentrum, Altenholz

Das Soziale Beratungs- und Dienstleistungszentrum (SBDZ) bietet in den Räumen der DRK Begegnungsstätte in Altenholz ein Elterncafé an. Eingeladen sind alle „frischgewordenen“ Eltern mit Babys bis zu einem Jahre - bei Bedarf bis zum 3. Lebensjahr. Es gibt in Altenholz und Umgebung einige Neubaugebiete in denen viele junge, neu zugezogene Familien wohnen. Für diese ist es schwierig, vor der Krippenzeit der Kinder soziale Kontakte zu knüpfen. Das SBDZ möchte diesen Eltern einen Rahmen geben, in dem sie andere Familien in gleicher Situation kennenlernen und sich mit diesen austauschen können. Ergänzt wird das Angebot um regelmäßige Vorträge zu Themen, die von den Eltern gewünscht werden.

4. Eltern im Gespräch, Hebammenpraxis Sonnenweg in Bordesholm

Eine erfreuliche Kooperation bot sich auch mit der Hebammenpraxis Sonnenweg in Bordesholm, die gleich zwei Angebote mithilfe der Landesförderung starten konnte.

In der Hebammenpraxis Sonnenweg tauchen vermehrt Familien mit kleinen (Geschwister)Kindern in besonderen Lebenslagen auf. Eltern sind durch die

komplexen Anforderungen des Alltags in ihrer Elternrolle verunsichert und haben viele Fragen zu Erziehungs- und Versorgungsthemen. Diese werden in Form von themenbezogenen Workshops aufgegriffen und gemeinsam mit den Eltern bearbeitet. Die Workshops finden 1x monatlich statt und umfassen einen zeitlichen Rahmen von drei Stunden. Hierfür werden die Räumlichkeiten der Sonnenweg- FamilienZeit genutzt. Die Workshopinhalte werden im Vorfeld bekanntgegeben und Eltern können sich zu den für sie relevanten Workshops anmelden. Inhalt sind Themenkomplexe zu Trotz, Schlaf, Essverhalten, Sauberkeitserziehung. etc.. Enge Kooperationspartner sind die Sonnenweg- Hebammen sowie die Partner des regionalen Netzwerks Frühe Hilfen. Bei Bedarf werden Eltern in geeignete Angebote vermittelt werden.

5. Elternzeit, Hebammenpraxis Sonnenweg in Bordesholm

1x pro Woche findet eine offene Sprechstunde statt. Diese findet parallel zu den bereits etablierten Hebammensprechstunden (MilchCafé) statt. Im Rahmen der Elternzeit haben die Familien die Möglichkeit individuelle Beratung zu ihren Erziehungsfragen durch eine pädagogische Fachkraft zu erhalten. Zudem besteht die Möglichkeit der Abklärung von Unterstützungsbedarf und ggf. Weiterleitung an die Frühen Hilfen im Kreis Rendsburg-Eckernförde.

Fazit: 2020 wurde sehr deutlich, welche individuellen Ansätze erforderlich sind, um Elternschaft gerecht zu werden und Entlastung für Eltern zu schaffen. Auch zeigte sich, wie flexibel die Fachkräfte im Bereich der Frühen Hilfen sich den Herausforderungen in den Familien anpassen und wie gut geeignet insbesondere wohnortnahe oder auch mobile kreisweite Ansätze Früher Hilfen geeignet sind, möglichst viele Eltern zu erreichen. Die guten Ansätze, die 2020 geschaffen wurden, sollen 2021 fortgeführt werden.

4.4 Bericht über die Aktivitäten in den Frühen Hilfen: Netzwerke

Gesamtnetzwerktreffen aller Standorte

Bevor im März 2020 das öffentliche Leben in vielen Bereichen zum Erliegen kam und der Kreistagssitzungssaal in eine Kommandozentrale „Bürgertelefon“ umgewandelt wurde, konnten die Netzwerke Frühe Hilfen am 4.3.2020 noch ein Gesamttreffen für alle Standorte durchführen. 63 Netzwerkakteure wurden an dem Tag in Rendsburg

begrüßt. Die Idee eines jährlich stattfindenden Gesamtnetzwerktreffens entstand im Rahmen einer Qualitätswerkstatt des Bundesmodellprojektes „Qualitätsdialoge in den Frühen Hilfen“ und wurde auf Wunsch der Netzwerkakteure eingeführt.

Ziele der Veranstaltung

- Vernetzung der Akteure
- Reflexion der eigenen Funktion / des eigenen Sektors im Netzwerk
- Gemeinsame Fortbildung
- Weiterarbeit an der Qualifizierung der Frühen Hilfen

Fachvortrag 1 – Deutsche Gesellschaft für Ernährung

Das Programm 1.000 Tage rund um die Geburt der Deutschen Gesellschaft für Ernährung wurde vorgestellt:

„Studien belegen, dass in den ersten 1000 Tagen - vom Zeitpunkt der Empfängnis bis zum Ende des zweiten Lebensjahres - der Lebensstil der Eltern, teilweise sogar jener der Großeltern, prägenden Einfluss auf die spätere Gesundheit des Kindes hat.

Insbesondere eine ungünstige Ernährung in der Schwangerschaft sowie in den ersten beiden Lebensjahren kann das spätere Risiko vor allem für Übergewicht, Adipositas und Diabetes mellitus Typ 2 - sowohl bei Mutter als auch Kind - erhöhen. ...

Vor dem Hintergrund zunehmender Prävalenz für Übergewicht, Adipositas und Diabetes mellitus Typ 2 wird somit der Bedarf deutlich, die Gesundheit von werdenden Müttern, jungen Familien und Kleinkindern stärker in den Fokus zu nehmen und dabei zu berücksichtigen, dass gewisse Prozesse, welche bereits in den ersten 1000 Tagen ablaufen, einen prägenden Einfluss auf das spätere Leben haben können.“⁸

Fachvortrag 2 – Informationen zur vertraulichen Geburt

Zwei Mitarbeiterinnen der Frauenberatungsstelle via! und der Diakonie Rendsburg-

⁸ Quelle: <https://www.dge-sh.de/index.php/1000-tage-rund-um-die-geburt.html>

Eckernförde erläuterten den anwesenden Fachkräften das Verfahren der Vertraulichen Geburt.

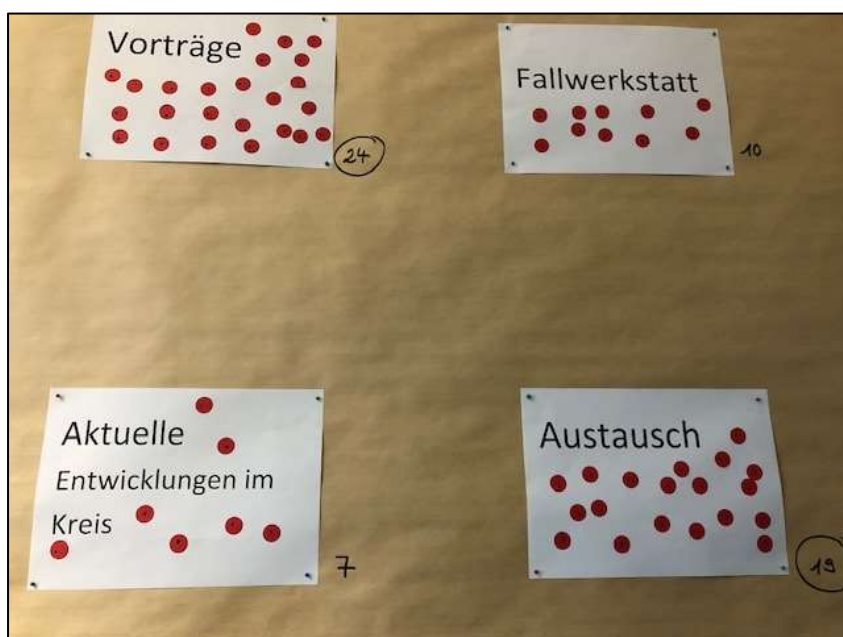
Das Gesetz zur vertraulichen Geburt wurde 2014 eingeführt, nachdem deutlich geworden war, dass die Babyklappe und das Angebot der anonymen Geburt mit vielen rechtlichen Fragezeichen und Unsicherheiten verbunden war. Im Falle einer vertraulichen Geburt bleibt das Recht des Kindes bestehen, den Namen der Mutter zu erfahren, wenn es das 16. Lebensjahr erreicht hat. Eine Fachkraft begleitet auf Wunsch der werdenden Mutter den Prozess. Nur sie hat Zugriff auf den wahren Namen der Schwangeren, allen anderen bleibt diese Info vorbehalten; nur die Fachkraft darf den sog. „Herkunftsnachweis“ ausfüllen. Ansprechpartnerinnen im Kreis Rendsburg-Eckernförde sind die Frauenberatungsstelle via! und die Diakonie Rendsburg-Eckernförde.

Ergänzende Links zum Thema:

<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/die-vertrauliche-geburt-80950>

<https://www.ethikrat.org/fileadmin/Publikationen/Stellungnahmen/deutsch/stellungnahme-das-problem-der-anonymen-kindesabgabe.pdf>

Die Fortbildung wurde im Anschluss mittels eines Fragebogens ausgewertet. Außerdem wurden die Wünsche der Teilnehmenden für zukünftige Veranstaltungen erhoben.





Lockdown in den Frühen Hilfen

Als der Lockdown beschlossen wurde, konnte die Netzwerkarbeit - wie wir sie bis zu diesem Zeitpunkt kannten – nicht weiter fortgeführt werden.

Zur Erinnerung an eine außergewöhnliche Zeit folgt ein Stimmungsbild aus der kreisweiten Koordinierungsgruppe vom April 2020

Diakonie Rendsburg-Eckernförde

Haus ist nach wie vor für Kundenverkehr geschlossen; In Notsituationen wird eine face-to-face-Beratung angeboten, diese wurde bisher nicht abgefragt.

Das Land hat unterschiedliche Versionen in Umlauf gebracht, wie mit den Konfliktberatungen zu verfahren ist – bis zu diesem Zeitpunkt gab es keine Konfliktberatung; Schwangerenberatung läuft; Mutter-Kind-Stiftung wird weiter bearbeitet. Kontaktaufnahme erfolgt jeweils über die Zentrale der Diakonie am Holstentor: 04331-696330. Fachkräfte & Familien sind wohlauf. Ab dieser Woche werden Hausbesuche mit Schutzmasken im Freien (vor der Haustür, im Garten etc.) durchgeführt.

Jugend- und Sozialdienst Nortorf

Momentan ist es im Team Nortorf eher ruhig. Familienhilfen laufen weiter; Schwierig sind die Rückführungen aus Einrichtungen auch aufgrund der zu beachtenden Vorsichtsmaßnahmen, die die eingespielten Abläufe manchmal erschweren oder Beteiligte verunsichern. Mitarbeitende arbeiten aufgeteilt und zum Teil im Homeoffice; anfangs wurden alle Familien & Träger angerufen und Stimmungsbarometer eingeholt: positive Grundstimmung. Wenn Themen aufploppen, sind diese zeitintensiv; Hausbesuche sind möglich (mit Maske, draußen). Insgesamt keine herausragenden Ereignisse.

Brücke Rendsburg-Eckernförde

Bei den Schutzengeln momentan wenig bis gar keine Nachfragen, dabei sind Besuche mög-

lich. Der Großteil der Beratungen wird telefonisch absolviert.

FB 3 Frühe Hilfen

Ein Kontakttelefon wurde eingerichtet. Bisher gab es wenig Anrufe. Die Anrufer/innen wurden weitergeleitet an JSD, Diakonie und Brücke.

Netzwerkkoordination

Es gibt noch keine Alternative für die Treffen vor Ort. (Videokonferenz mit so vielen nicht durchführbar); deshalb werden wichtige Nachrichten gesammelt und 14-tägig an alle Netzwerke versendet; wichtiges wird wöchentlich versendet.

Im Zeitraum April bis Dezember wurden statt regelmäßiger Treffen vor Ort insgesamt 12 Newsletter an die Netzwerkteilnehmenden versendet. Inhalt waren Erreichbarkeiten von Ansprechpartnern, Informationen für Fachkräfte uvm. Auf der Homepage des Kreises wurde ein Brief an Familien und Eltern veröffentlicht, mit nützlichen Verlinkungen zu Hilfsangeboten, kreativen Beschäftigungsideen und Erklärvideos für Kinder sowie den relevanten Ansprechpartnern. Telefonisch wurden Gesprächskontakte hergestellt.

Im November 2020 war für den Fachbereich 3 noch keine geeignete Plattform zur Durchführung von Videokonferenzen in größerem Umfang in Aussicht.

Bundesmodellprojekt Qualitätsdialoge in den Frühen Hilfen

Ursprünglich waren im Rahmen des Projektes für das Jahr 2020 zwei Qualitätswerkstätten (QEW) sowie weitere Projektsteuerungs- und Umsetzungsgruppen geplant. Die Werkstatt im Frühjahr musste aufgrund der Kontaktverbote entfallen, im September 2020 wurde eine QEW in Bremerhaven durchgeführt. Aus dem Kreis Rendsburg-Eckernförde waren 8 Personen angereist.

Die Veranstaltung verlief nicht wie gewünscht. Hygienebestimmungen waren nicht erfüllt und insgesamt zeigte sich, dass eine Präsenzveranstaltung unter den gegebenen Bedingungen zu dem Zeitpunkt nicht angezeigt war. Am zweiten Tag wurde die Veranstaltung früh morgens und außerplanmäßig durch das Nationale Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) abgebrochen.

Die Zwischenkonferenz im November wurde aufgrund der Erfahrungen in Bremerhaven komplett digital geplant und war ein guter Erfolg.

„Teilgenommen haben rund 100 Vertreterinnen und Vertreter der 23 QDFH-Kommunen, die

Mitglieder des beratenden Arbeitskreises, Expertinnen und Experten der Landeskoordinierungsstellen sowie Vertreterinnen und Vertreter des Felsenweg-Instituts der Karl Kübel Stiftung und der Auridis-Stiftung, die die Frühen Hilfen finanziell unterstützen.

Im Mittelpunkt der Zwischenkonferenz, die als eine von drei Rahmenveranstaltungen den Qualitätsentwicklungsprozess der teilnehmenden Kommunen begleitet, standen folgende Fragestellungen: Wie können die Angebote der Frühen Hilfen gestaltet werden, damit sie die Bedarfe von Familien treffen? Wie können die Angebote aufeinander abgestimmt und weiterentwickelt werden? Wie kann der politische Rückhalt für Frühe Hilfen in der Kommune gestärkt werden? Wie können kommunalpolitische Daten genutzt werden, um eine gelingende Bedarfs- und Angebotsplanung vornehmen zu können?⁹

Aufgrund der coronabedingten Verzögerungen im Projekt wurde die Projektlaufzeit auf Ende 2021 ausgedehnt und einige inhaltliche Anpassungen wurden vorgenommen.

Über die Ergebnisse wird weiter berichtet.

⁹ Quelle: <https://www.fruehehilfen.de/qualitaetsentwicklung-fruehe-hilfen/qualitaetsdialoge-fruehe-hilfen/rahmenveranstaltungen-des-nzfh/zwischenkonferenz/>